herpy

CHAMÄLEONS

Canopy Chameleon

Furcifer willsii

Furcifer willsii ist ein kleines, grünes Chamäleon aus den feuchten Bergwäldern im zentralen Osten Madagaskars. Das Männchen trägt zwei parallele, nach oben gebogene Nasenfortsätze, die dem Weibchen fehlen. Die Art ist empfindlich, braucht kühle, feuchte Luft, Schatten und viel Wasser und wird nur selten gehalten.

Familie: Chamaeleonidae

STECKBRIEF

DAS TIER

Größe (adult)	**15-17 cm** Gesamtlänge inkl. Schwanz
Lebenserwartung	**2-3 Jahre**
Aktiv	**Tagsüber**
Lebensweise	**Baumbewohnend**
Lebensraum	**Regenwald und Bergwald**
Schwierigkeitsgrad	**Experte**

HALTUNG

Mindestgröße Terrarium	**45 × 45 × 90 cm** L × B × H für 1 erwachsenes Tier
Temperatur, Tag	**20-25 °C**
Sonnenplatz	**26-28 °C**
Temperatur, Nacht	**12-18 °C**
Luftfeuchtigkeit	**65-100 %**
Wasser	**Keine Wasserschale**
UVB	**Empfohlen** Ferguson-Zone 2
Ernährung	**Insekten**
Haltung	**Einzeln**

ZUCHT

Fortpflanzung	**Eierlegend**
Gelegegröße	**6-23 Eier**
Inkubation	**150-400 Tage** bei 20-25 °C

SCHUTZSTATUS UND PAPIERE

CITES	**Anhang II**
EU-Anhang	**Anhang B**
IUCN	**Nicht gefährdet (LC)**

Über die Art

Furcifer willsii gehört mit einer Gesamtlänge von 15-17 cm zu den kleinen Chamäleons. Das Männchen hat zwei deutliche, parallele, nach oben gebogene Nasenfortsätze, die dem Weibchen völlig fehlen. Das Männchen ist grün mit einem dünnen weißen Streifen an der Seite und weißen Lippen. Die Farben des Weibchens wechseln stärker, von gelbgrün bis dunkelbraun, und trächtige Weibchen bekommen klare gelbe oder weiße Punkte. Beide Geschlechter haben eine weiße Linie entlang des Bauchkamms.

Der Gattungsname *Furcifer* bedeutet auf Lateinisch Gabelträger. Die Art wurde 1890 von Albert Günther als *Chamaeleon willsii* beschrieben und ist nach dem Missionar James A. Wills benannt, der im Hochland Madagaskars lebte und aus dessen Sammlung die ersten Tiere stammten. Das nördliche *F. petteri* galt früher als Unterart, ist heute aber eine eigene Art.

Obwohl die Art klein ist, ist sie empfindlich und beißt gern nach einem Finger. Weniger aggressive Tiere laufen oft schnell an einem angebotenen Ast auf und ab. Die Zucht in menschlicher Obhut ist kaum beschrieben.

Verbreitung und Lebensraum

Furcifer willsii kommt nur auf Madagaskar vor, hauptsächlich in den Bergwäldern im zentralen Osten der Insel. Bekannte Fundorte sind unter anderem Andasibe mit Analamazaotra und Mantadia, der Anjozorobe-Angavo-Korridor und Ranomafana, und im Süden ist die Art im Andringitra-Massiv gefunden worden. Sie lebt bis in etwa 1.200 m Höhe.

> **Natürliches Verbreitungsgebiet:** Madagaskar.

LEBENSRAUM

Die Art lebt in feuchtem, dichtem Primärwald und wird fast nie in Sekundärvegetation gesehen. Sie bevorzugt die dichten Teile des Waldes mit schlanken Bäumen, in denen das Unterholz von Farnen und Moos bedeckt ist, und sitzt oft hoch oben in den Baumkronen.

Das Klima um Andasibe, 900-1.250 m über dem Meer, ist kühl und sehr feucht. In der Regenzeit (November-April) liegt der Monatsdurchschnitt bei 22-24 °C, und die Tage erreichen 26-27 °C. In der kühlen Trockenzeit von Mai bis Oktober liegt der Durchschnitt bei 19-22 °C, und die Tage erreichen 23-25 °C. Die Temperatur steigt selten über 30 °C und nur in Sonnenflecken. Die Nächte sind kühl, besonders in der Trockenzeit, in der 10-15 °C normal sind. Die Luftfeuchtigkeit ist das ganze Jahr hoch: In der Regenzeit regnet es fast täglich, in der Trockenzeit mindestens jeden zweiten Tag.

Mehr lesen: Luftfeuchtigkeit, Besprühen und Belüftung Mehr lesen: Winterruhe und Jahreszeiten

Haltung

DAS TERRARIUM

Über die Haltung von *Furcifer willsii* ist nur wenig bekannt. Das Klima im Verbreitungsgebiet ist kühl und feucht: Tage von 23-27 °C, Nächte von 10-20 °C und Regen fast das ganze Jahr. *Furcifer lateralis* lebt im selben Teil Madagaskars, ist im Terrarium weit besser bekannt und hat ähnliche Ansprüche, verträgt aber mehr Wärme. Zahlen, die für *F. willsii* nicht bekannt sind, sind von dieser Art übernommen.

Ein erwachsenes Tier braucht ein Terrarium von mindestens 45 × 45 × 90 cm (Länge × Breite × Höhe). Das Maß ist eine Schätzung anhand von Größe und Lebensweise der Art in den Baumkronen, und die Höhe ist am wichtigsten. Das Tier wird allein gehalten.

Die Art ist scheu und braucht dichte Deckung. Ein Glasterrarium mit Gazedeckel hält die Feuchtigkeit besser als ein reines Gazeterrarium, doch die Luft darf nicht stehen, deshalb muss es sowohl oben als auch unten Lüftung geben. Richte das Terrarium mit vielen dünnen Ästen, Lianen und dichten, belaubten Pflanzen ein, damit sich das Tier ganz in den Schatten zurückziehen kann. Verwende ungiftige Pflanzen wie Ficus, Efeutute und Farne. Ein Abfluss im Boden macht es leicht, große Wassermengen loszuwerden.

TEMPERATUR

Die Art stammt aus kühlen Bergwäldern und verträgt Wärme schlecht. Die Tagestemperatur soll bei 20-25 °C liegen mit einem milden Sonnenplatz von 26-28 °C auf einem Ast direkt unter der Lampe, gemessen mit einem IR-Thermometer. Kein Teil des Terrariums darf über 28 °C steigen. Nachts soll die Temperatur auf 12-18 °C sinken. Ein deutlicher Abfall zwischen Tag und Nacht ist wichtig.

In der Natur wechseln sich eine wärmere Regenzeit und eine kühlere Trockenzeit ab. Man gibt deshalb gern ein paar Monate mit kühleren Tagen um 19-22 °C und kalten Nächten. Eine eigentliche Winterruhe ist nicht dokumentiert. Die Lampen werden hoch gehängt und ein Thermostat verwendet, damit das Terrarium nie überhitzt. Ist das Tier dunkel, gähnt es oder sitzt es ganz unten im Terrarium, ist es zu warm.

Mehr lesen: Wärme und Temperatur

LUFTFEUCHTIGKEIT UND WASSER

Die Luftfeuchtigkeit soll das ganze Jahr hoch sein: etwa 65-80 % am Tag und 90-100 % in der Nacht. Die Art trinkt Tropfen von Blättern und Ästen, nicht aus einer Schale. Besprühe das Terrarium morgens und abends gründlich und lass eine Tropfanlage mehrere Stunden am Tag laufen. Ein Vernebler kann die Luft nachts feucht halten.

Blätter und Äste müssen zwischen dem Sprühen abtrocknen können, sonst entsteht Schimmel. Halte die Luft in Bewegung. Neue Tiere sind oft ausgetrocknet und brauchen in den ersten Wochen reichlich Wasser.

LICHT UND UVB

Die Art ist tagaktiv, lebt aber in dichtem Wald mit Schatten und Halbschatten. Biete 12 Stunden Licht am Tag mit einer T5-Röhre über die gesamte Länge des Terrariums.

UVB wird empfohlen. Der UV-Bedarf ist für die Art nicht gemessen, und Zone 2 ist eine Schätzung anhand des Lebensraums im dichten Wald. Das entspricht einem UV-Index von höchstens etwa 1-2 am höchsten Ast und Schatten weiter unten, damit das Tier wählen kann. Eine schwache T5-HO-UVB-Röhre über der Gaze passt, und der Index wird mit einem UV-Messgerät gemessen. Tausche die Röhre nach Herstellerangabe.

Mehr lesen: Licht und UVB

FÜTTERUNG

Furcifer willsii ist Insektenfresser. Biete kleine, abwechslungsreiche Insekten an: kleine Heimchen, kleine Schaben, Fruchtfliegen und Falter. Fliegende Insekten sind eine gute Ergänzung.

Jungtiere werden täglich gefüttert, erwachsene Tiere jeden zweiten Tag. Bestäube die Futtertiere mit Kalk mit etwas D3 und Vitaminen und gib den Insekten ein bis zwei Tage vor dem Füttern ein nährstoffreiches Futter. Weibchen dürfen nicht überfüttert werden, denn das führt zu großen Gelegen, die sie auszehren.

Mehr lesen: Futtertiere: Haltung und Zucht Mehr lesen: Kalk, Vitamine und Ergänzungen

VERHALTEN UND UMGANG

Die Art ist scheu, empfindlich und nervös. Sie soll nicht angefasst werden und beißt gern nach einem Finger. Halte das Tier allein und stelle die Terrarien so, dass sich Männchen nicht sehen können.

Stress zeigt sich in dunklen, schnell wechselnden Farben, Gähnen und Fluchtversuchen. Biete Ruhe, dichte Deckung und feste Abläufe und lass ein neues Tier in den ersten Wochen in Ruhe.

Zucht

GESCHLECHTSREIFE UND GESCHLECHTSBESTIMMUNG

Das Männchen erkennt man an den zwei parallelen Nasenfortsätzen, die das Weibchen nicht hat. Die Farben der Weibchen wechseln stärker, von gelbgrün bis dunkelbraun. Alter und Größe bei der Geschlechtsreife sind nicht dokumentiert.

PAARUNG

Die Zucht in menschlicher Obhut ist kaum beschrieben. Die Paarung folgt vermutlich dem Muster anderer *Furcifer*: Setze ein paarungsbereites Weibchen zum Männchen und nimm es wieder heraus, wenn es ihn abweist. Trächtige Weibchen bekommen deutliche gelbe oder weiße Punkte. Die Fortpflanzungszeit in der Natur ist nicht dokumentiert.

EIABLAGE UND GELEGE

Die Gelegegröße ist nicht dokumentiert. Die Zahlen in der Spezifikationsbox gelten für *F. lateralis*, die etwas größer ist, die Gelege sind daher vermutlich kleiner. Biete dem Weibchen einen tiefen Behälter mit feuchter Erde, in dem es einen Gang graben und die Eier unten ablegen kann.

INKUBATION

Die Inkubationszeit ist ebenfalls nicht dokumentiert; die Zahlen in der Box (20-25 °C und 5-13 Monate) gelten für *F. lateralis*. Viele *Furcifer* haben Eier mit einer Ruhephase in der Embryonalentwicklung, sodass die Inkubationszeit lang werden kann und die Eier genau beobachtet werden müssen. Verwende feuchtes Vermiculit.

AUFZUCHT DER JUNGTIERE

Die Aufzucht ist nicht dokumentiert. Die Jungtiere sind ab dem Schlupf selbstständig und werden wie die erwachsenen Tiere gepflegt, nur im kleineren Maßstab: in einem hohen, dicht bepflanzten Terrarium mit kühler, feuchter Luft und täglich kleinen Insekten.

Gesundheit und typische Fehler

Typische Probleme und Haltungsfehler:

- Austrocknung, besonders bei neuen Tieren in den ersten Wochen.
- Hitzestress, wenn das Terrarium zu warm ist. Die Art verträgt keine hohen Temperaturen.

- Darmwürmer und andere Parasiten bei Wildfängen. Lass das Tier sich eingewöhnen und lass dann eine Kotprobe beim Tierarzt mit Reptilienerfahrung untersuchen.
- Atemwegsinfektionen bei stehender Luft.
- Knochenschwund (MBD) bei zu wenig UVB und Kalk.
- Schimmel, wenn Blätter und Äste rund um die Uhr nass sind.

Ein gesundes Tier hat offene, klare Augen, hält sich gut am Ast fest und frisst. Suche einen Tierarzt mit Reptilienerfahrung auf, wenn das Tier nicht frisst, abnimmt, dunkel und träge sitzt oder mit offenem Maul atmet.

Mehr lesen: Typische Krankheiten und Krankheitszeichen

Frag immer erfahrene Bekannte

Diese Anleitung ist ein guter Ausgangspunkt, aber sie ersetzt keine Erfahrung. Tiere sind verschieden, und vieles von dem Wichtigsten lernt man von denen, die die Art seit Jahren halten. Sprich mit einem Züchter, einem erfahrenen Halter oder einem Tierarzt, der sich mit Reptilien und Amphibien auskennt, bevor du dir das Tier anschaffst - und noch einmal, wenn dir etwas merkwürdig vorkommt.